

Erscheint
wöchentlich
einmal.

Abonnement mit Postzusendung.
Monatlich 2 R. 50 R.
Vierjährlich 7 —
Bestelladress: Редакция Дер Ландманн
Омск, Красный Путь № 2.

Der Landmann

Redaktion und
Kanzlei, Omsk,
Krohuij Put Nr. 2.

КРЕСТЬЯНИН.
Organ der deutschen Sektion beim Omsker Gubkum
der K. P. R. (B.)
(Орган Некомитии при Омгубком Р. К. П.)

Annoncen und Inserate werden angenommen zum Preise von 2 R. 50 R. für die Beilagen beim einmaligen erscheinen. Bei ganzjährigen Inseraten entsprechender Nachlaß.

1 J hrgang.

Omsk, 8 Februar 1923.

Nr. 3.

Bittere Pillen für England.

Der Telegraf brachte uns einige wichtige Nachrichten, welche wir etwas näher besprechen wollen.

Zuerst die Wichtigste:

Frankreichs Vertreter auf der Lausanner Konferenz erklärten, der türkischen Regierung, daß sie, falls die englischen Delegierten die Konferenz verlassen, daß heißt wenn es zwischen der Türkei und England zu keiner Einigung kommt, doch auf der Konferenz zu bleiben, und an der Ausarbeitung eines Separatfriedenvertrages teilzunehmen. Auffangs schenkte man in England dieser Meldung keinen Glauben da ja zwischen England und Frankreich ein Alkommen besteht, welches beide verpflichtet in der türkischen Frage gemeinsam zu handeln (deutlicher gesagt zu räuben).

Diese bittere Pille, welche hiemit Frankreich den Engländern zu verschlucken gibt, wird denselben wohl heftige Leibschmerzen verursachen. Nun ist England vollständig verlassen, denn Italien steht auf der Seite Frankreichs.

Wir wollen versuchen das Kommende schon jetzt vorauszusagen (wir hoffen uns nicht zu täuschen).

Das faule Gebäude der Antante, kracht nun in allen Ecken und Enden und muß zusammenbrechen. Es fragt sich nur „Wer wird davon den Vorteil haben.“

In erster Linie Ratsrussland, und die Arbeiterschaft der ganzen Welt.

Warum Russland?

Seit Bestehen der Ratsmacht hatten wir in der Antante in allen uns betreffenden Fragen einen, wenigstens vor der Öffentlichkeit, geeinigten Gegner gegen uns. Zerfällt dieselbe, haben wir es nur mit den einzelnen kapitalistischen Staaten zu tun, und jeder derselben wird versuchen mit uns auf gutem Fuße zustehen.

Nicht umsonst schreibt die englische Zeitung „Morgen Post“ diese Meldung bedeute einen großen Erfolg der Diplomatischen Rätsrusslands.

Mancher wird sich jedoch fragen, warum gerade in diesem Augenblick, wo Frankreich durch die Besetzung des Ruhrgebietes versucht, Deutschland zu erdrücken, es offen mit England bricht anstatt mit demselben Hand in Hand zu gehen.

Deshalb muß man annehmen, daß Frankreich mit den deutschen Industriegrößen ein Geheimabkommen geschlossen hat, wodurch es von ihnen nichts zu befürchten hat, und so Englands Hilfe nicht benötigt.

Für Stinnes (größter deutscher Kapitalist) ist es viel vorteilhafter, wenn die Kohlegruben des Ruhrgebietes in französische Verwaltung übergehen, da ja ohnedies ein Teil seiner Fabriken die notwendig die westfälische Kohle benötigen, sich auf französischen Boden befinden. Nur hat er dabei noch den Vorteil, daß er seine dort beschäftigten Arbeiter besser ausbeuten kann, da in Frankreich die meisten Arbeiter schon wieder 10 Stunden arbeiten müssen, während in Deutschland noch das 8 Stunden Gesetz besteht.

Anscheint nur, daß Stinnes seine Rechnung diesmal ohne den Wirt, nämlich seinen Arbeitern gemacht hat, die wohl auch noch ein Wörtlein mitsprechen werden.

Vorläufig genügt uns das eine, daß die Antante einen Riß bekam, der nicht so leicht zu flicken sein wird.

Zöhrer.

Landwirtschaftlicher Kredit.

Die Bauernschaft benötigt nicht nur Umsatzkapital, solches ist für sie der Samen, welcher jedes Jahr in der Zeit von der Aussaat bis zur Ernte alljährlich ihren Umsatz bedeutet, sondern bedarf auch eines sogenannten Anlagekapitals, welches sie zum Kauf von lebenden und toten Inventar zur Errichtung von ländlichen Verbesserungen u. s. w. verwenden muß. Allein mit der Versorgung von bloßen Samenmaterial kann die Landwirtschaft nicht gehoben werden. — Die Bauernschaft benötigt zur Hebung ihrer Landwirtschaft einen langfristigen Kredit d. h. einen solchen Kredit, welcher ihr als Anlagekapital dienen soll.

Die Sowjetregierung zeigt auch hier der Bauernschaft Entgegenkommen.

Schon im Dezember vorjährigen Jahres wurde die

Gründung von Landwirtschafts-Kredit gesellschaften beschlossen. Gründer dieser Gesellschaft sind, die Staatsbank, das Volkskomariat für Landwirtschaft und die allrussische Kooperationsbank. Auch können noch andere Instanzen und sogar einzelne Personen als Gründer beitreten.

Das Anlagekapital der Gesellschaft wird errichtet durch Einzahlung vor Gründungs-Anteilen und Ausgabe von Bauern-Anteilen. Der Wert der Letzteren darf nicht höher als ein Zehntel der Gründungsanteile sein.

Die Inhaber der sogenannte Bauernanteile haben das Recht Aufschub des Podnaloß (nur die ihren Anteil entsprechende Summe) zu verlangen; ferner wird ihnen eine 3% Dividende garantiert. Außerdem, wird von der Regierung, durch die Staatsbank zur Gründung des Grundkapitals dieser Gesellschaft für das Jahr 1923 die Summe von 20 Millionen Goldrubeln herausgegeben. Die dadurch erhaltene Summe wird zur Gewährung von Darlehen an die Bauernschaft verwendet, die sowohl an einzelne Witte als auch an die verschiedenen landwirtschaftlichen kooperativen Vereinigungen abgegeben werden.

Im laufenden Jahre werden vorläufig nur 20 Gesellschaften in den Hauptzentren gegründet.

Vorsicht bei ihrer Gründung ist unbedingt notwendig. Ob dieser wichtige unternommene Schritt von Erfolg gekrönt sein wird, hängt ganz davon ab, wie sich die breiten Schichten der Landbevölkerung zu ihm verhalten. Im Grunde genommen sind diese Gesellschaften auf dem Prinzip der gegenseitigen Selbsthilfe aufgebaut.

Die von der Regierung zur Gründung der Gesellschaft vorgestreckten 20 Millionen Goldrubeln, sind ja nur ein verschwindend kleiner Teil, von dem benötigten Kapital, um im breitem Umfang erfolgreich arbeiten zu können. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß selbst die Bauernschaft an der Vergroßerung des Kapitals durch Ankauf von Anteilen und sonstigen Einlagen regen Anteil nimmt.

Daraus ist zu ersehen, daß der Erfolg dieser Gesellschaften von der Bevölkerung selbst abhängt, von der Bevölkerung für die sie gegründet werden. Da es aber so ist, ist es eben notwendig, daß bei der Gründung derselben, äußerst Vorsichtig zu Werke gegangen werden muß. Man muß die Bauernschaft langsam an sie gewöhnen und von der Vorteilhaftigkeit derselben überzeugen. Wenn erst die Bevölkerung zu ihnen Vertrauen gewonnen hat, wird sie selbst zur Gründung derselben schreiten. Dieser Weg ist ja etwas lang, aber durch Einsicht der daran interessierten Bevölkerung, kann er um Vieles abgekürzt werden.

Die Regierung hat das ihre getan und wird auch noch das ihre tun! Die Reihe ist jetzt an Euch Bauern!

Klaus.

Der Kampf mit der Korruption.

Korruption ist ein lateinisches Wort, und bedeutet auf deutsch Fäulnis; Fäulnis des gesellschaftlichen Lebens. Sie äußert sich in massenhaften Entzerrungen an Garnereien wie z. B. Bestecklichkeit, Leuteschinderei, Raubsucht u. s. w. Sonderbar ist es dabei, daß eine solche Krankheit, die nur so daran gewöhnt, daß du es für selbstverständlich und so gern gehabt hast, die von ihr nicht angesteckt sind, während der Kranke selbst sich ausgezeichnet fühlt, solange man nicht ansagt ihn zu kurieren. Ein tüchtiger Kranke dieser Art kostet den Gemeinden mehr, als ein ganzes Lazarett, als alle Rotarmisten Familien und Waisenkinder insgesamt.

Ich glaube unsere Leser verstehen schon, wovon die Rede ist. Russisch heißt das Übel взяточничество. Das wir dafür kein richtiges deutsches Wort haben, bedeutet jedoch nicht, daß das Unheil den deutschen Bauern unbekannt ist. Deshalb wollen wir einige Worte darüber sagen, und gleich die Mittel zeigen, wie man es loswerden kann.

Kennst du Leser das Sprichwort, — „Wer schmiert der fährt?“ Nun ja, das wirst du wohl kennen! Und wirst auch geschmeidt haben, ausgenommen, wenn du dein Lebenlang auf der Osenbank gesessen. Wenn du aber mit irgendwelchen Behörden (kleineren oder größeren) hie und da etwas zu tun gehabt hast so — leugne es nur nicht — mußtest du auch schmieren. Mehr sage ich — Wenn man den Kampf gegen die Bestecklichkeit nicht begonnen und bis jetzt nicht mit gutem Erfolg geführt hätte, wäre es bald so weit gekommen, daß du deine Frau hättest bestechen müssen, um auf der Osenbank einen Platz zu bekommen.

So sehr hat sich diese Seuche verbreitet, daß es laut amtlichen Versicherungen kein Amt keine Kanzlei gibt, wo nicht auch solche Leuteschinder darinsitzen. Diese Herren, wenn man in einem Geschäft sich zu ihnen wendet, gebärden sich so, als wäre die Entscheidung dieser oder jener

Frage ganz von ihrer Willkür abhängig; als hätten sie Amt und Gesetz in Pacht genommen um damit, wie ein Spekulant mit alten Lumpen, zu handeln.

— Wende man sich mit einem Gesuch zu solchen „Behörden“, da muß man unbedingt schmieren. „Schmierst du, dann geht es; schmierst du nicht, dann geht es nicht.“ Schmierst du wenig geht es langsam; schmierst du viel so geht es schnell. Willst du nicht „Podwoda“ fahren, schmiere; die Natural-

steuer heruntersezgen, schmiere; Ausaat verheimlichen, schmiere; Willst du Schnaps brennen, oder sonst was Unerlaubtes treiben — schmiere den Behörden die Augen zu damit sie's nicht sehen. Willst du einen Prozeß gewinnen, Kredit oder Samen bekommen — mußt du schmieren.

Vielleicht hast du dich an das Schmieren schon so daran gewöhnt, daß es dir gar nicht mehr auffällt, daß du es für selbstverständlich und so gern gehabt hast.

Womit man schmiert ist ganz Nebensache; ob mit Butter oder Speck, mit Schnaps oder Eiern, mit Weizen oder mit lumpigen Papiergele. Auch ist es ebenso eine Nebensache wer euer Schinder: der Prodinspektor oder Instruktor der Vorstand oder Missionär, die Hebammen oder Pfarrer; die Hauptsache ist, daß ihr dabei immer die Dummen seid; weil gewöhnlich die Schmiere teurer ist als das Fahrgeld selbst; und manchmal hilft sie überhaupt nichts. Zweitens wird durch solche verbrecherische Handlung die Rüte nicht geschwächt, indem sie das Vertrauen der Bevölkerung einbüßt, die Verwaltung beschädigt wird und ihr Ansehen verliert.

Um dieses immer mehr um sich greifende Übel endlich aus der Welt zu schaffen, hat die Sowjetregierung schon vor einem halben Jahr der Korruption den Krieg erklärt. Es wurden Kommissionen zur Bekämpfung der Korruption gebildet. Alle Bürger sind aufgefordert, über die ihnen bekannten Vorfälle, von Besteckung, Schinderei, Schmiererei u. s. w. zu berichten und womöglich sie zu beweisen. In den diesbezüglichen Dekreten und Verordnungen wird ausdrücklich gesagt, daß Leute, wenn sie auch selber geschmiert haben, unbestraft bleiben, wenn sie es nur anzeigen wer Wysotska (взятка) von ihnen oder anderen genommen hat.

Als eine der Maßnahme gegen die Korruption wäre anzuführen, die soeben stattgehabte Reinigung der Miliz. Das Gubispolkom fordert die Bevölkerung zu einer allseitigen Unterstützung auf.

Auch ihr, deutsche Bauern, sollt fleißig mithelfen, diesen Parasiten den Garaus zu machen.

Tüchtig darauf los! Wir wollen den Spitzbuben die Hölle heiß machen, das Fischen im trüben wird nicht mehr so leicht sein, wenn die Fische zu schwimmen aufhören. Also Leute, ihr dürft nicht stumm bleiben wie Stockfische. Ihr sollt schreien, ihr sollt es sagen wer da Schweinerei macht.

A. Patal.

Das Leben auf dem Dorfe.

„Das alte stirzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Dies kann man sagen, wenn man sich jetzt in den Dörfern umsieht, und alle Einzelheiten beobachtet, besonders in Schilling und Alexandrowka.

Bleiben wir zuerst bei dem Dorfe Schilling.

Überall wo man hinguckt erblickt man freundliche und einladende Gesichter, Humor und Ernst paaren sich hübsch nicht mehr wie im vorigem Jahre, wo die Menschen stumpf und interessenlos dahin lebten. Auf mein Fragen wie es geht erhielt ich meistens die eine Antwort: Wenn auch augenblicklich unsere Lage eine mühlische ist (viele von uns haben kaum noch ein Stückchen Brot, und bald keiner hat eine ganze Hose am Leibe) so wissen wir doch, daß wir wenigstens das Schlimmste schon hinter uns haben. Dieses Jahr gibt es wenigstens Kartoffel und wer nicht faul ist, kann sich immer noch ein Stück Brot nebenbei verdienen. Wir konnten uns ja dieses Jahr keine neuen Sachen anschaffen, weil wir zuerst sorgen mußten, die uns von der Regierung aufgelegte Steuer voll zu entrichten.

Wir verlieren jedoch nicht die Hoffnung, daß uns die Regierung, wenn es ihr nur irgend wie mög-

lich, die Sache im kommenden Jahr leichter macht, als es dieses Jahr gewesen. Mancher von uns hat sich am Anfang der Prodikompanie bald den Kopf zerbrochen, aber trotzdem haben wir alle der Regierung gegenüber unsre Pflicht treu erfüllt.“

Auch war mir die Gelegenheit geboten dort einer Dorfversammlung beizuwohnen, von der ich einen sehr guten Eindruck mit nahm, der mir lang im Gedächtnis bleibt.

Es waren in derselben ungefähr 80 Personen anwesend. Besonders gefiel mir die musterhafte Ordnung und die rege Anteilnahme an all den behandelten Fragen. Besonders interessierte die Bauern die Fragen über die bäuerlichen Hilfskomitees, die Schule und das deutsche Kinderheim. Befreit von der Schule sprachen sie den Wunsch aus, die deutsche Sektion möge dafür sorgen, deutsche Lehrer zu bekommen. Auch wurde beschlossen das Deutsche Kinderheim in Omel auf jede Weise zu unterstützen.

Als die Frage der sibirischen deutschen Zeitung „Der Landmann“ behandelt wurde, zeigten die Schiller wieder recht deutlich ihren Optimismus. Gleich dort abonierten 42 Mann die Zeitung auf 8 Monate. Im ganzen sind vom Novinter wohl bereits über 200 Abonnements eingelaufen.

Alexandrowka. Ein hübsches Bild hat die Partei

Die allrussische landwirtschaftliche Ausstellung.

Im August dieses Jahres wird in Moskau die allrussische Landwirtschafts und Hausindustrie Ausstellung eröffnet werden.

Hauptzweck dieser Ausstellung soll sein, eine Besichtigung der bäuerlichen Wirtschaften zu veranstalten um festzustellen über welche Kräfte und Möglichkeiten dieselbe augenblicklich verfügt, worin ihr grösster Mangel besteht und wie man am besten ihr helfen kann.

Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß die bäuerliche Bevölkerung einen sehr regen Anteil an all den Vorbereitungsarbeiten nimmt, und zwar in erster Linie soviel als möglich Ausstellungsgegenstände vorbereitet und in der zweiten Linie alle Arbeiter, welche sich mit demselben beschäftigen in jeder Weise zu unterstützen.

Ausgestellt können werden alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Produkte der Gartenwirtschaft, Bienenzucht, Viehzucht mit einem Worte, alles was ihr habt. Wichtig wäre noch zu bemerken, daß diejenigen Bauern welche etwas aussstellen, folgende Begünstigung erhalten.

Ganz oder teilweise Besteitung vom Prodinalog, Geldunterstützungen, billige Transportbedingungen. Beihilfe beim Verkauf in der Ausstellung freies Quartier in Moskau u. s. w.

Um nähere Aufklärung wende man sich an den Wolost wo bereits ein Bevollmächtigter für das Ausstellungswoesen sich befindet.

Also deutsche Bauern nemmt regen Anteil und beweist eure Vorgesetztheit in der Landwirtschaft.

Klaus.

Haft du schon eine Obligation der ersten Staatsgoldanleihe gekauft?
Wenn nicht — so beeile dich bevor sie der Spekulant kauft.

A. Patal.

losen Konferenz. Dieselbe musterhafte Ordnung. Alle Vorträge wurden mit lebhaftem Interesse angehört; nach jedem der selben entspann sich eine rege Diskussion, die uns bewies, daß endlich auch hier das Eis gebrochen und die deutschen Bauern nun anfangen sich an allen politischen Fragen zu interessieren. Nach der Konferenz gab es noch eine allgemeine Versammlung die beschloß, mit der deutschen Subsistenz in steter Fühlung zu bleiben.

Auch hier hat unsere Zeitung einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen.

Noch während der Versammlung abonierten über 30 Mann dieselbe.

Am anderen Tage wohnte ich noch einer Versammlung des Alexandrowster Schulrates bei, wo alle die Schule betreffenden Fragen auf das eingehendst besprochen und wichtige Beschlüsse gefaßt wurden.

Es wurde mir klar, daß uns auf diesem Gebiet noch ein großes Stück Arbeit bevorsteht, die wir nur dann bewältigen können, wenn wir von allen Seiten die größtmögliche Unterstützung bekommen werden.

Nur nicht gleich beim ersten Mißserfolg zurückgeschreckt, dann wird es möglich sein, auch das Schwere zu vollführen.

J. Baumgarten.

Staatshilfe der Landwirtschaft.

Der Rat der Arbeit und Verteidigung beschloß in seiner Sitzung vom 17 Februar, die leihweise Ausgabe von Saatgetreide noch um 8 Millionen蒲ad Weizeneinheiten zu erhöhen, so daß von der Rätekregierung für die kommende Aussaatkampagne (1923) im ganzen 33 Millionen蒲ad leihweise ausgegeben werden. Der den örtlichen Behörden abgelassene Zug besond wurde auch auf 26.3 Millionen蒲ad Weizeneinheiten erhöht. Im ganzen gibt also die Regierung zur Hebung der Landwirtschaft fast 60 Millionen蒲ad Weizeneinheiten oder mehr als ein sechstel der eingebrachten Naturalsteuer ab.

Diese Bestimmungen haben eine große Bedeutung für die kommende Aussaatkampagne, da laut Meldungen unserer Witterungsstationen eine gute Ernte zu erwarten ist. Besonders wichtig sind diese Bestimmungen jedoch für eine ganze Reihe von G. bieten, welche in den Jahren 1921 — 22 eine Missernte zu verzeichnen hatten, und folgedessen ganz davon abhängen, wieviel ihnen die Regierung Aussaatgetreide zur Verfügung stellt, um wenn schon nicht die Aussaatfläche zu vergrößern, sie doch wenigstens im Rahmen des Jahres 1922 zu erhalten.

Die Regierung muß aber nicht nur mit der schwierigen Lage unserer Landwirtschaft, sondern auch mit der nicht glänzenden Lage unserer Staatsindustrie (Metallindustrie, Transport u. s. w.) rechnen. Das Getreide spielt in unserem Staatshaushalte eine so ungemein wichtige Rolle, daß die kleinste Berringerung desselben, auf Kosten der für die Industrie abgelassenen Menge von Produkten auf dieselbe nachhaltig einwirkt, da die vorhandenen zur Versorgung der Arbeiter notwendigen Produkte ohnedies bei weitem nicht zu reichen und unsere Staatsindustrie vorderhand nicht die Mittel besitzt, die so fehlende Menge für Geld auf dem freien Markt zu kaufen.

Die Arbeiter und Bauernregierung legt jedoch dieses schwere Opfer der Großindustrie wissenschaftlich auf, mit der Berechnung, daß erstens die Bauernschaft nach Einbringung der neuen Ernte den erhaltenen Samen pünktlich zurückgibt und zweitens, daß bei einer richtigen Verteilung des Samens durch die örtlichen Behörden, die Aussaatfläche vergrößert wird, was gleichzeitig eine Berringerung der Naturalsteuer für den Bauer im einzelnen, im ganzen für den Staat jedoch eine Vergrößerung bedeuten ausmacht.

Die Regierung hofft jedoch, daß der dadurch verursachte Stillstand in der Hebung der Industrie nach der kommenden Ernte mit einem riesenhaften Sprung noch vorwärts eingeholt werden kann, denn unsere schwere Industrie kann erst dann richtig gefunden, wenn sich vorher unsere Landwirtschaft gehoben hat und der Bauer imstande sein wird, die ihm so notwendigen landwirtschaftlichen Maschinen, und Geräte zu kaufen.

Durch diese Verordnungen hat die Regierung für die Landwirtschaft ihr möglichstes getan, sie hat aber nun auch das Recht von der Bauernschaft zu verlangen, daß dieselbe ihre Pflicht der Regierung gegenüber tut.

Die Hauptaufgabe der diesjährigen Aussaatkampagne, besteht darin, daß wenn es schon nicht möglich sein sollte, die Aussaatfläche von 1913 zu erreichen, so doch wenigstens, die vom vorigen Jahre zu vergrößern.

Wir müssen diese Aufgabe ebenso glänzend erfüllen, wie die der Einbringung der Naturalsteuer, damit wir das, von der schweren Industrie der Landwirtschaft gebrachte Opfer, auch rechtfertigen. Dührer.

Die Aussichten über die Aussaatkampagne 1923 im Omsker Gouvernement.

Samen für die Aussaat.

Von den 33 Mill.蒲ad Samen, welcher von der Regierung zur leihweisen Ausgabe bestimmt, erhält die landwirtschaftliche Abteilung in Omsk für das ganze Gouvernement 650.000蒲. Dieser Samen wird von dem Getreide genommen, welche die Regierung als Naturalsteuer von den Bauern bekam und sich im Bereich unseres Gouvernements befindet. Dies ist für die Bauern von ungemein großen Vorteil, da sie viel besser ein und reinen Samen erhalten werden, deau dieses Jahr beginnt das Gouvernements-Ernährungsamt, da das Samengetreide am Platz geblieben, rechtzeitig mit der Reinigung derselben. Augenblicklich sind schon 500.000蒲ad reines Samengetreide zur Ausgabe fertig. Die Ausgabe für die einzelnen Wolosten beginnt dieses Jahr bereits Anfang März. Zu den oben angeführten 650.000蒲ad kommt noch das vom Gouvernements Vollzugskomitee (Gabispolkom) aus dem Zugabefund zur Aussaat bestimmte Getreide. Die genaue Menge ist noch nicht bestimmt, doch hofft die landwirtschaftliche Abteilung aus diesem Fonds 250.000蒲ad zu bekommen, so daß im Ganzen im Omsker Gouvernement ungefähr 900.000蒲. leihweise zur Aussaat ausgegeben werden.

Dieses Getreide wird je nach Bedarf an die einzelnen Wolosten abgegeben.

Auch bereiten die verschiedenen Kooperativen Samen zur leihweisen Ausgabe vor; wie viel und unter welchen Bedingungen abgegeben wird ist derzeit noch nicht bekannt.

Landwirtschaftliche Geräte auf Kredit.

Die Omsker Landwirtschaftsabteilung besitzt in ihren Eigern verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte (Pfluge, Sensen, Rechen u. s. w.) welche der Bauernschaft auf Kredit abgegeben werden und zuvor auf 1 oder 2 Jahre im längsten Falle auf 3 Jahre.

Der Kampf gegen die Schädlinge

Nach Meldungen aus den verschiedensten agronomischen Punkten ist dieses Jahr von den Schädlingen (Heuschrecken, Hippo) keine große Gefahr vorhanden, da infolge des vorjährigen feuchten Sommers ihre Eier fast durchwegs vernichtet wurden. Auch verfügt die Omsker Landwirtschaftsabteilung dieses Jahr über ausreichende Vernichtungsmittel, welche sofort nach der Aussaat allen Wolosten zur Verfügung gestellt werden.

Jetzt liegt es nur an euch selbst, beim ersten Erscheinen derselben sofort energisch gegen sie anzukämpfen und nicht wie manche noch bis heute glauben, die Hüper sind vom lieben Gott geschickt und gegen sie darf man nich's unternehmen.

Wozu die allgemeine Bürgersteuer eingehoben wird?

Die Sowjetregierung hat am 2-ten November v. J. ein Dekret erlassen über die Festsetzung einer einmaligen Bürgersteuer. Der Ertrag derselben sollte Mittel zur Hebung der Landwirtschaft und zur Hilfe der durch den Hunger am meisten geschädigten Gouvernements geben. Es sollte in der ganzen Republik eine Summe von 5 Milliarden Rubel (Geldzeichen 1922) eingetrieben und dann auf folgende Weise verteilt werden.

1875 Millionen bekommt das Volkskommissariat für Landwirtschaft zur sofortigen Verwendung für Melioration, Einkauf von Tieren, Bewässerungsanlagen u. s. w. 756 Millionen (wie auch die auf der allrussischen Rätektagung bewilligten 20 Millionen Goldrubel) werden verwendet als Gründungskapital für die "Landwirtschaftliche Kredit Gesellschaft". 1125 Millionen zur Ernährung der obdachlosen Menschen aus den Hintergebieten, 500 Millionen für Hungernde, 300 Millionen als Unterstützung für Arbeitslose, 600 Millionen als Unterstützung für Flüchtlinge und endlich 1250 Millionen werden den örtlichen Verwaltungen überlassen zur Erhaltung von Straßen, Brücken, Schulen, Krankenhäusern u. s. w.

Da es nun jeder weiß wo zu sein Geld verwendet wird, soll auch ein jeder seiner Pflicht ehrlich nachkommen. Der Besteuerung unterliegen alle abreißigen Bürger im Alter von 18 bis 60 Jahren.

Weil nicht alle Bürger gleich bemittelt sind, wurden mehrere Gruppen eingeführt von 150 bis 500 Rubel in Geldeinen 1922. Arbeiter und Beamter zahlen 150 Rubel, Bauern die ein eigenes Hinterwesen besitzen 200 Rubel. Höhere Beamte 500 R. und endlich Händler, Besitzer von Geschäften und industriellen Betrieben zahlen 5000 Rubel. Familienmitglieder zahlen die Hälfte von dem was das Familienhaupt bezahlt. Verschiedene Klassen Bürger, darunter die wenig bemittelten Arbeiter und die Beamten bis zur 12-ten Kategorie, so wie die Bauern die kein Pferd besitzen sind von der Steuer ganz befreit. Die Abgabe der Steuer muß aber rasch vor sich gehen. Wenn, sie sich in die Länge zieht während das Geld fortwährend an Wert verliert, droht uns die Gefahr, daß diese Steuer uns keinen Erfolg bringt und aus der oben erwähnten Hilfe für die Landwirtschaft nichts wird.

Das würde aber ein Schlag auf unser eigenes Haupt sein.

Aus Sowjet Russland.

Neue Brotanleihe: Der Volkskommissar für Finanzen Gen. Sokolnikow hat unlängst auf den allrussischen Börsenkongress in Moskau erklärt daß im Frühling dieses Jahres wiederum eine zweite kurzfristige Brotanleihe ausgeschrieben wird.

Zuchtvieh vom Ausland: In Moskau sind 20 Waggons, in England eingekauften Zuchtviehs, angekommen. Darunter 95 Stück Yorkshire-Schweine (des vorzüglichsten Schläge) 15. Stück langwollige Lincoln-Schafe, Maßschlag 65 Stück Zuchtschafe anderer Schläge; Hühner Enten Gänse von den verschiedensten Rassen. Gleichzeitig wird gemeldet, daß in der Schweiz 25 Stück Zuchttiere angekauft wurden, die auch bereits unterwegs sind. Die beiden Einkäufe kosten 123 Tausend Goldrubel.

Ausländische Traktoren: Vor einigen Tagen ist in Batum die erste Partie von den im Auslande bestellten Traktorflügen eingetroffen. Von den in Amerika eingekauften 300 Traktoren ist ein Teil (75 Stück) bereits nach Odessa unterwegs.

Telegramm Nachrichten.

* Die französische Regierung erklärte der türkischen, daß ihre Delegierten bereit sind, auch im Falle der Abreise der englischen Delegierten in Lausanne zu verbleiben und mit ihnen weiter zu verhandeln.

In englischen politischen Kreisen wollte man am Anfang dieser Meldung keinen Glauben schenken.

* In England herrscht große Aufregung. Die Zeitungen kritisieren scharf das Vorgehen Frankreichs. Die reaktionäre "Morgen Post" schreibt, daß die Lage in Lausanne für die Engländer äußerst gefährlich. England ist vollständig isoliert. Italien unterstützt Frankreich.

* In Konstantinopol herrscht große Aufregung, infolge der Gerüchte über die Wiederaufnahme der Kriegsoperationen im Falle der Sprengung der Lausanner Konferenz.

* Die französischen Imperialisten verstärken ihren Druck gegenüber Deutschland. Ein neues Ultimatum wird von den Franzosen vorbereitet. In Paris spricht man von einer 5 jährigen Okkupation des Ruhrgebietes, welches nur in dem Falle verringert werden könnte wenn Deutschland nachgibt.

Dagegen erklärt die deutsche Regierung, daß sie bereit ist in Verhandlungen mit Frankreich einzutreten, jedoch nur in dem Falle, wenn Poincaré die Ungerechtigkeit der Besetzung des Ruhrgebietes eingestellt und bereit ist diesen Fehler auszubessern.

* In Aachen wurde von deutschen Arbeitern eine belgische Patrouillie entwaffnet. Als Antwort auf diese Tat wurde vom belgischen und französischen Kommando der Belagerungszustand verhängt.

Der verstärkte Druck Frankreichs erweckt immer mehr das Nationalgefühl der Bürgerlichen und kleinbürgerlichen Massen. Überall herrscht große Kriegsstimmung.

Abänderung

des Gesetzes über Schnapsbrennerei.

In Anbetracht der starken Verbreitung der geheißen Schnapsbrennerei hat das allrussische Vollzugskomitee den 140. Artikel des Strafgesetzbuches abgeändert (verschärfst).

Die Sovjetmacht will und kann nicht zulassen, daß das Getreide, Haufenweise zur Sauerei verbraucht wird, in einer Zeit wo alle Mittel und Vorzeile zur Wiederherstellung der Wirtschaft anzuwenden sind.

Der ursprüngliche 140 Artikel lautete folgendermassen.

"Die Zubereitung zwecks Verkauf, wie auch der Verkauf von Wein, Weintraube, alkoholischer Getränke, und Erzeugnisse alkoholischen Inhalts überhaupt (im allgemeinen) ohne die entsprechende Bewilligung oder über die gesetzlich bestimmte Särte (Gradus) sowie auch das ungesetzliche Aufbewahren solcher Getränke und Erzeugnisse zwecks Verkauf (oder Verbreitung) wird bestraft durch Freiheitsverlust auf eine Frist nicht unter einem Jahr mit Konfiszation eines Teiles des Vermögens."

Das Gesetz war zu weich und etwas unklar, so daß es schlupfigen Gaunern nicht schwer fiel, ein Schlußloch zu finden. Sie haben das Gericht verbreitet, als sei es denjenigen Leuten, welche die Naturalsteuer abgegeben erlaubt, das übrige Getreide zum Schnaps zu verbrennen. Die Sovjetregierung bemerkte bald diese Erscheinung und gleich hat sie das Schnapsgesetz schärfster gemacht.

Zum 140 Artikel wurden noch 2 Zusatzartikel hinzugefügt. Der erste gilt für diejenigen, welche die Schnapsbrennerei gewerbmäßig betreiben. Über diese Leute lautet das Gesetz so: 140a Personen, welche die ungesetzliche Zubereitung und Aufbewahrung alkoholischer Getränke sich zum Gewerbe machen (und auch die Rezidivisten, d. h. solche Leute die schon mehrere male ergrapt wurden) unterliegen der Strafe durch Freiheitsverlust auf eine Frist nicht unter 3 Jahren mit Konfiszation des ganzen Vermögens.

Der zweite Zusatz richtet sich gegen diejenigen, welche alkoholische Getränke nicht zum Verkauf zubereiten und solche ohne die Lizenz zu bezahlen, aufbewahren. Dieser Zusatz lautet: 140b Die Zubereitung alkoholischer Getränke und Erzeugnisse alkoholischen Inhalts, zwar nicht zwecks Verkaufes sowie auch die Aufbewahrung solcher ohne Bezahlung der Lizenz: unterliegt der Strafe in Gold bis 500 Goldrubel oder durch Zwangsarbeit bis auf 6 Monate.

Dies sollen sich alle Schnapsbrenner und Schnapsbrüder gut hinter die Ohren schreiben.
Selskoja Pramda.

Vielen Dank,

sagen wir Waisenfänger des deutschen Kinderheimes allen Bauern des Nowinkewolost für die uns dargebrachten Gaben. Nochmals Dank den Bauern aus Werchnikarbusch (Nowinkewolost) welche uns noch außerdem Gaben schenkten.

Die Kinder des deutschen Kinderheimes.

Auch wir sprechen den Bürgern des Nowinkewolost im Namen der deutschen Sektion unsern Dank aus. Nowinka ist der Wolost, der, wo es heißt Hilfsbedürftige zu unterstützen, tatsächlich Hilfe leistet.

Nowinkewolost brachte allein 25蒲 Kartoffel, in deutscher Kinderheim.

Die Bürger in Werchnikarbusch (auch Nowinka) brachten außerdem noch Kartoffeln, Kraut und Hirse, welche vom Bürger Schell im Kinderheim abgegeben wurden.

Das Kinderheim befindet sich in Omsk Wosdvischenskiy Nr. 35.

Welches Dorf oder Gemeinde hat für die deutschen Waisen noch was über? Wer wird noch was sammeln?

Baumgarten.

Briefkasten.

Akmolinsk. Gen. Welharzy. Ihren Aufruf können wir vorläufig nicht drucken, erstens weil wir schon 3 ganze Aufrufe gebracht, und zweitens weil wir für brennend wichtige Artikel keinen Platz haben. Wollen sie eine kleine Kompanie in ihrem Kreise zur Gunsten unserer Zeitung durchführen und uns sachliche kurze Berichte über das dortige Leben schicken. Der Artikel über die Note Armee und der Aufruf an die Parteizellen erscheint in der nächsten Nummer.

Lehrer Östermann. Sehr richtig! Wir sind auch schon bei der Bearbeitung einer deutschen Tiefel für die I und II Stufe mit einem Anfang von ca 60 Seiten. Preis noch nicht bekannt. Bestellungen werden schon angenommen.

D. R.

Schriftleiter Zöhrer.

Im Verlage des „Landmann“ erschien der deutsche

Bauern - Kalender

für das Jahr 1923.

Der Kalender ist 24 Seiten stark in Papendeckel einband mit Bauernregeln und anderen wissenswerten Angaben.
Einzelne Preis 3 Rubel (Geldzeichen 1923).

Für 10 Stück 25

Zu bestellen durch die Red. des „Landmann.“ Für Slawgorod nimmt Bestellungen die deutsche Sektion (Gen. Gruber) entgegen.

Da von dem Kalender nur eine begrenzte Anzahl herausgegeben werden konnte, so beeilt euch bevor es nicht zu spät ist